

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Landesblatt für den Bezirk Nagold und für Ultensteig-Stadt. Allgemeines Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Nr. 270.

Ultensteig, Samstag den 18. November.

Jahrgang 1922

Sonntagsgedanken.

Schm. . . und sehet!

Man muß es der Kirche danken, daß sie noch Dankfest feiert, für die Gaben des Sommers und Herbstes. Ein rotbadiger Klopsel mit seinem feinen Gestalt ist ein guter Bote der Schöpferkraft Gottes und leuchtet der Seele wohl ein. Und ein schwanker Erntewagen in all seiner Herrlichkeit oder ein Korb mit saftigen Trauben oder eine Karre grünen Klee's — ja, man macht daraus Brot, macht daraus Wein, man schneidet daraus Futter für das Vieh, gewiß! Aber manch einer sieht etwas mehr darin und staunt über diese Kunst, die da draußen auf den Feldern wohnt und wundert sich über die Schönheit, die über den Fluren lagert und denkt sinnend nach über den Reichtum schaffender Formen. G. Traub.

Zum Erntedankfest 1922.

Wieder einmal sind die Felder, Gärten und Weinberge geleert. Mühe genug hats gekostet bei dem anhaltenden Regenwetter, und der Ertrag ist durch das selbe nicht wenig beeinträchtigt worden. Umso mehr schätzt man, was in Scheune und Keller gekommen ist. Nun muß man's eben sparsam verbrauchen und was man nicht als Saatgut benötigt, gut verkaufen. — Ist das alles, was ein Landmann, zumal einer, der auf sein Christentum etwas hält, von der diesjährigen Ernte denkt? Da sind die Wetterbeschädigten, die vielen Alten und Witwen, die nach einem Leben ehrlicher Arbeit sich heutzutage um ihren Notpfennig betrogen sehen, da sind weiter in den Anstalten die Kranken, Verküppelten, die heimatlosen Kinder — ein hartes, unerschuldetes Schicksal! Könnte es nicht auch einmal dich und die deinen treffen? In den Städten die vielen Menschen, die auch um ihr täglich Brot beten und im Schwelge ihres Angeichts arbeiten — sollen sie und ihre Kinder nicht auch ihr bescheiden Teil Speise erhalten? Ist es für das Land gut, wenn in der Stadt der Hunger umgeht und den Seuchen um schwerer Erbitterung ruft?

Seltene Festgedanken? Vielleicht, aber jedenfalls zeitgemäße. Erinnern sie doch die Landleute an ihr hohes Ehrenamt, daß sie dürfen die Erzeuger und ersten Verwalter der Früchte sein, die der heilige Boden unseres Vaterlandes bringt. Der echte Bauer empfindet, daß er im Umgang mit der Natur dem Schöpfer unmittelbar nahe tritt; Erntedank und Erntedankfest läßt er sich darum durch kein freidenkerisches Gezerne nehmen. Umso sicherer muß bei ihm auch das Bibelwort Gehör finden: „Wohl zu tun und mitzuteilen, vergeßet nicht, denn solche Opfer gefallen Gott wohl.“ Aber wäre es nicht überhaupt für unser ganzes Volksleben von entscheidendem Gewicht, wenn alle Stände wieder die Wirtschaftspragen ins Licht der Verantwortung vor Gott rücken wollten? So lernt man das Gemeinwohl berücksichtigen bei der Anwendung von Zeit und Geld und einem tugen Sorgesinn mit Gottvertrauen entgegengehen. Das sei der Segen des diesjährigen Ernte- und Herbstankfestes. H. Pf.

Zur Lage.

Was vor einer Woche an dieser Stelle zart angedeutet wurde, daß Deutschland vor einer Regierungskrise stehe, hat sich nun rasch erfüllt: Die verantwortlichen Reichsminister des Kabinetts Wirth sind von ihren Ämtern zurückgetreten mit dem Kanzler. Wäghich, aber rasch und gleichsam, „wie ein Dieb in der Nacht“. Die Ueberraschung war umso größer, als keine 12 Stunden zuvor der amtliche Draht der Welt von einem neuen Programm und Stabilisierungsplan für die Reichsmark, das an die Reparationskommission in Paris gerichtet war, Kunde gab. Bei diesem großen Sanierungsplan war eine seltene Einmütigkeit von Stresemann bis Hermann Müller, also von der Deutschen Volkspartei bis zur Sozialdemokratie, festgestellt worden. In diesem Programm lag die künftige Finanzpolitik des Reiches verankert. Die Hebung und Festigung des Marktkurses soll erreicht werden unter Mitwirkung des Auslandes und der Reichsbank, je unter Beteiligung von 500 Millionen Goldmark, unter der Voraussetzung, daß die Entschädigungsfrage endgültig geregelt, Deutschland ein 3-4-jähriges vollständiges Moratorium (Zahlungsaufschub) zugesprochen und der ausländische Bankkredit sichergestellt wird. Daneben verpflichtet sich die deutsche Regierung zu einer inneren Reform: Aufhebung entbehrlicher Behörden, Verminderung der Zahl der Angestellten und Beamten, Sparpolitik in Reichsbetrieben zur Erzielung der

Stabilität, Erhöhung des Wirkungsgrades der Arbeit, Steigerung der Produktion, Neuregelung des Arbeitsrechts unter Festhaltung des Achtstundentags unter Zulassung begrenzter Ausnahmen, Eindämmung des Luxusverbrauchs, Abbau der Zwangswirtschaft für Brot usw.

Und nun ist wenige Stunden später, als die Sozialdemokratie sich weigerte, die Große Koalition unter Einschluß der Volkspartei zu bilden, die Regierungskrise heringebrochen. Es ist eine kendenahme Ausrede, wenn die Sozialdemokratie jetzt geltend macht, die Weigerung der Demokraten und des Zentrums, die alte Koalition mit der Sozialdemokratie weiterzuführen, habe die Regierung zertrümmert. Rein, das Verhalten der Sozialdemokratie, aus den gefassten Beschlüssen (siehe Sanierungsprogramm) die notwendigen Folgerungen zu ziehen und bei den erledigten Ministerposten die Deutsche Volkspartei zum Zuge kommen zu lassen, war der Grund des Rücktritts des Reichskanzlers Dr. Wirth und seines Kabinetts, wenn auch dabei weitere Bestimmungen und Gegenstände innerhalb der Regierung mitspielten.

Im übrigen ist das Schreiben des Kanzlers Dr. Wirth aus der Regierung nicht zu beklagen. Er hätte eigentlich schon früher gehen müssen, als wir Oberstleuten verloren, das durch die Annahme des Londoner Zahlungsplans gerettet werden sollte, und als die Konferenz von Genua mit einem vollen Mißerfolg für Deutschland endete. Damals hätte Wirths Rücktritt Eindruck in der Welt gemacht. Aber die Sozialdemokratie, die ihn nun gestürzt hat, war damals sein Schildhalter als des Kanzlers der Erfüllung. Und so wurde denn „fortgeworfen“, und der Parteihader und ein ungesunder Parlamentarismus machten sich breit. Es ist natürlich unrecht, wenn man dem Kanzler dafür alle Schuld zuschreibt, aber die Zahlen des Marktkurses, die seine Amtszeit umgeben, sprechen doch dafür, daß die Kanzlerperiode Wirth den Zusammenbruch und Zerfall Deutschlands in sich trägt: Als Dr. Wirth am 10. Mai 1921 Reichskanzler wurde, kostete der Dollar 65 Mark, bei seinem Sturz stand das Weltpapier auf über 7500 Mark. Diesen wirtschaftlichen und politischen Schiffbruch hat Wirth nicht verschuldet, aber mitzutragen, denn seine Regierung war nur zu oft ein Spielball der Parteien. Ein Volk aber, das nicht weiß, wovon es sich nähren soll und das von den Feinden bis aufs Mark ausgehöhlt wird, bedarf Männer in der Regierung, die in gemeinsamer Vaterlandsliebe ohne Parteirücksichten die Geschicke des Reiches leiten. Wirth hat trotz des guten Willens diese Männer nicht gefunden, der Regierung nicht den Schwung gegeben, daß ihr Ansehen gewachsen und das Volk durchweg zur Regierung gestanden wäre. Ob Dr. Wirth nicht als Minister eines Ressorts, wo er Leistungen aufzuweisen hat, einmal wiederkehrt, muß die Zukunft lehren. Jedenfalls steht seine Partei, das Zentrum hinter ihm und auch der Einbruch, den seine Reise in Süddeutschland in diesem Frühjahr hinterließ, war durchaus günstig.

Und nun der neue Mann, Geheimrat Cuno, Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, den der Reichspräsident beauftragt hat, ein neues Reichskabinett zu bilden. Er steht im besten Mannesalter (46 Jahre), hat die Laufbahn des höheren Reichsbeamten hinter sich und durch die Neuregelung der Schiffahrtsverträge seiner Firma, der „Hapag“, mit Amerika einen Namen in allen Weltwirtschaftskreisen erworben. Er steht der Deutschen Volkspartei nahe, aus der er vor einigen Jahren austrat, zugleich aber auch dem Zentrum, so daß nun eine Formel gesucht wird, daß Cuno als Mitglied des Zentrums gilt. Er ist Katholik und kommt aus Bayern. Cuno will nach den bisherigen Verhandlungen mit den Parteiführern ein Kabinett der Arbeit bilden, das sich, ohne ein ausgesprochenes Koalitionskabinett zu sein, auf alle Parteien stützen solle, die Aufbaubarbeit leisten wollen. Das Sanierungsprogramm, das in der Note an die Reparationskommission niedergelegt und von der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft und der Sozialdemokratie anerkannt ist, fand seine Billigung. Bei der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft wird seine Kandidatur günstig beurteilt. Der Sozialdemokratie gilt er „als ein nicht vornherein unannehmbarer Kandidat“. Neben parlamentarischen Ministern will er einige Fachminister aus der Deutschen Volkspartei berufen. Ob die Krise so endet, wie die sozialdemokratische Presse schreibt, daß über den Sturz Wirths hinaus lediglich Cuno zum

Reichskanzler gemacht wird, sonst aber alles beim Alten bleibt, erscheint immerhin noch fraglich. Die Frage ist vielmehr die, ob es ihm gelingt, ein Kabinett der Persönlichkeiten zusammenzubringen. Cuno selbst ist eine solche und als Leiter eines Hamburger Hauses, über dessen Loren die Inschrift steht: „Mein Feld ist die Welt“, darf man das Vertrauen haben, daß er seinen Mann im Reichskabinett stellen wird. Der Reichspräsident hatte jedenfalls „Glad“, als er Cuno, der wiederholt schon als Ministerkandidat genannt wurde, den Auftrag erteilte. Mit den beiden schon genannten anderen Kandidaten, Dr. Mayer und Dr. Abenauer, soll ernstlich nicht verhandelt worden sein. Hoffen wir, daß eine Regierung der Köpfe zusammenkommt, die dem abwärts gleitenden Wagen des Reiches und der deutschen Wirtschaft wenigstens den Sprechblock vorlegt und ein Stück rückwärts führt über den Berg des Unglücks und der Not. Die Teuerungskrawalle in Köln und Düsseldorf zeigen die Gefahren des Winters.

Die Entscheidung der Reparationskommission in Paris über die deutschen Vorschläge ist wegen der deutschen Regierungskrise — und wohl auch wegen der englischen Wahlen — vertagt worden. Was darüber aus Paris verlautet, ist äußerst ungünstig und lautet dahin: Deutschland kann, aber will nicht zahlen. Die Ansprüche Frankreichs auf das Rheinland und Ruhrgebiet bestehen fort. Die ganze französische Presse behandelt unverhüllt das Streben Poincares nach Pfändern. Dies ist umso gefährlicher, als in England zweifellos die Reizung vorhanden ist, mit Frankreich sich zu vertragen und zu verständigen.

Demnach liegt nur noch für die volle Entfaltung der französischen Reparationspolitik die Orientfrage im Wege, worüber es zwischen England und Frankreich lebhaft Meinungsverschiedenheiten gab. England hat eine Denkschrift über die Friedensfragen des Orients vorgelegt, die Poincare als den Weg für weiteres Zusammenarbeiten im Orient bezeichnet, der durch die Forderungen der Angoratlücken noch recht schwierig sein wird. Die türkische Vertretung für die Friedenskonferenz, die auf 20. November hinausgeschoben wurde, ist bereits in Lausanne eingetroffen. Der Führer Ismet Pascha hat inzwischen bei den französischen Freunden in Paris einen Besuch gemacht und für seine türkischen Forderungen geworben. Daher der englisch-französische Gegenstoß, den man in Frankreich auf dem Rücken Deutschlands auszugleichen versucht.

In England haben die Parlamentswahlen stattgefunden, die den Konservativen die absolute Mehrheit im britischen Unterhaus brachten. Schon nach den vorläufigen Ergebnissen verfügen sie über 348 von 615 Sitzen. Allerdings hat auch die Arbeiterpartei große Erfolge erzielt. Es sind jetzt schon 130 Arbeiterpartei Mitglieder gewählt gegenüber 74 bei den Wahlen 1918. Die Lloyd George-Liberalen brachten es nur auf 42, die Liberalen unter Asquith auf 55 Sitze. Lloyd George hat also einen Misserfolg erlitten und Bonar Law will den Kritiker wohl kalt stellen, wenn ihm, wie berichtet wird, der Posten eines englischen Botschafters in Washington angeboten werden soll.

In Italien wurde die Kammer mit einem Programmrede Mussolinis, der von allen Parteien mit Ausnahme der Sozialisten und Kommunisten unterstützt wird, eröffnet. Er fordert eine Außenpolitik auf der Grundlage der Friedensverträge. Diese seien aber nicht ewig und man könne sie prüfen. Italien nehme seine Handlungsfreiheit zurück, wenn es nicht gleichberechtigt in der Entente sei. In Brüssel müßten die gegenseitigen Schulden der Verbündeten und die Wiederherstellung als untrennbares Ganzes behandelt werden. Mussolinis verlangte unbeschränkte Vollmacht.

Eine ereignisreiche Woche liegt hinter uns. Was wird die neue bringen? Ein neues Reichskabinett von Männern, die Persönlichkeiten sind? Wer will es sagen? Wie mahnt doch unser Schiller:

Einen Rachen seh ich schwanken,
aber ach! der Führer fehlt.
Früh hinein und ohneanken!
Seine Segel sind befeelt.
Du mußt glauben, Du mußt wagen,
denn die Götter sehn kein Hand,
nur ein Wunder kann Dich tragen
in das schöne Wunderland.

Mussolinis Programm.

Rom, 17. Nov. In der Kammer erklärte Mussolini: Zum zweitenmal — zum erstenmal war es im Mai 1915 — habe das italienische Volk ein Kabinett gestützt und sich ein Ministerium außerhalb und im Widerspruch zu irgendwelcher Willensmeinung des Parlaments gegeben. Er habe die Koalitionsregierung gebildet, nicht zu dem Zweck, eine parlamentarische Mehrheit zu schaffen, die er nicht nötig habe, sondern um über den Parteien all diejenigen zu vereinigen, welche die in Gefahr befindliche Nation zu retten wünschten. Seine Politik beruhe auf den Grundlagen der Friedensverträge. Verträge seien aber nicht ewig. Wenn sich während ihrer Durchführung ihre Sinnlosigkeit ergebe, könne man die gegenseitige Stellung der Vertragsschließenden von neuem prüfen. Das italienische Volk wolle seine Kriegsverbindungen nicht im Stich lassen, aber er frage: „Wenn noch ein Verband im eigentlichen Sinne des Wortes besteht, wie stellt er sich zu Deutschland, zu Rußland und zu dem deutsch-russischen Bündnis und welche Stellung nimmt Italien im Verband ein, Italien, das durch die zur Erreichung des Sieges gemachten Ausgaben wirklich erschöpft ist? Er nehme sich vor, in den Unterhaltungen mit den Ministern Englands und Frankreichs mit aller Klarheit und in seiner ganzen Bewußtheit diese Fragen ins Auge zu fassen. Aus dieser Prüfung gehe entweder ein wahrhaft einheitlicher, im Gleichgewicht sich haltender Block von Kräften mit denselben Rechten und denselben Pflichten hervor, oder die letzte Stunde für den Verband habe geschlagen und Italien nehme seine Handlungsfreiheit zurück. Es werde dann ehrlich versucht, seine Interessen mit einer anderen Politik zu verteidigen. Auf der nächsten Brüsseler Konferenz werde Italien seine Ansicht vertreten, daß die gegenseitigen Schulden der Verbündeten und die Wiederherstellung ein untrennbares Ganzes bilden. Zur inneren Lage übergehend, erklärte Mussolini, seine Leitsätze beständen in drei Worten: **Ersparnisse, Arbeit und Disziplin.** Die innere Lage Italiens sei gebessert, aber noch nicht so, wie er es wünsche. Der Staat sei stark und werde seine Kräfte gegen alle Unruhen, selbst gegen faschistische Ungeheuerlichkeiten zeigen. Mussolini schloß, solange er regiere, werde er nicht gegen die Kammer handeln, aber die Kammer müsse auch ihre besondere Lage begreifen, insofern deren sie ebenfogat in zwei Tagen wie in zwei Jahren aufgelöst werden könne. Er verlange unbeschränkte Vollmacht, weil er auch die ganze Verantwortung übernehmen wolle. Kurz darauf gab Mussolini auch im Senat ähnliche Erklärungen ab, die zu begeisterten Kundgebungen führten.

Neues vom Tage.

Die Aussichten der Kabinettsbildung.

Berlin, 17. Nov. Bis zum Freitag abend war die Kabinettsbildung noch nicht vollzogen. Geheimrat Cuno, der am Nachmittag aus Hamburg zurückkehrte, verhandelte mit den einzelnen Persönlichkeiten und Parteien. Die Lage wird ruhiger und günstiger beurteilt. Vermutlich werden folgende Minister genannt: Reichskanzler Dr. Cuno, Reichschatzminister Bauer (Soz.), wie bisher, Reichwehrminister Gekler (D.Vp.), wie bisher, Reichsarbeitsminister Braun (Zentr.), wie bisher, Reichsaussenminister Dr. Hermes (Zentr.), Reichswirtschaftsminister Schmidt oder Everling-Hamburg (beide Soz.), Reichsinnenminister Dr. Adtler (Soz.), wie bisher, Wiederaufbauminister Dr. Giffertding (Soz.), Reichsjustizminister Dr. Heine (D.Vp.). Es bleibt aber die amtliche Bekanntgabe abzuwarten, die noch am Samstag erfolgen soll. Das Kabinett will sich dann in der neuen Woche dem Reichstag vorstellen.

Die radikalen Parteien Frankreichs.

Paris, 17. Nov. Auf dem Kongress der radikalen und radikalsozialistischen Parteien in Frankreich in Marseille führte Herrriot aus: Wir sind heute die Herren der Situation, nachdem wir bisher nur Schiedsrichter waren. Niemals ist die Lage günstiger gewesen eine republikanische Aktion zu unternehmen als jetzt. Die Stunde ist gekommen, die politische Partei wieder herzustellen und der angeblich nationalen Koalition ein Ende zu machen. Herrriot lud die Konferenz ein, für ein weltlich, demokratisches und soziales Programm einzutreten. Auf einen in der Versammlung erstellten Antrag wurde Herrriot durch Jaurès zum Vorsitzenden des Exekutiv-Ausschusses der Parteien gewählt.

Der Sultan vor ein Kriegsgericht.

Paris, 17. Nov. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die große Nationalversammlung von Angora hat einen Vorschlag des Präsidenten angenommen, wonach der Sultan und seine Minister vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollen. Eine Entscheidung darüber, wie dieser Beschluß ausgeführt werden soll, wird erst später erfolgen.

Neue Erdstöße in Chile.

Paris, 17. Nov. Aus Santiago wird gemeldet, daß gestern neuerlich zwei heftige Erdstöße sowie eine Springschüttel beobachtet worden sind. Die Osterinsel, die zu Chile gehört und die von 300 Polynesiern bewohnt wird, ist im Meer versunken.

Der Wahlsieg der englischen Konservativen.

Amsterdam, 17. Nov. Aus London wird gemeldet: Es sind jetzt die Wahlergebnisse aus 588 Wahlkreisen bekannt, und diese verteilen sich wie folgt: Konservativ 343, Nationalliberale Partei 47, Asquith-Liberale 55, Arbeiterpartei 130 und Unabhängige 13. Die Konservativen haben somit bereits eine Mehrheit von 98 über die anderen Parteien.

Bländerungen auf dem Viehmarkt in Holzwinden.

Halle, 17. Nov. Zu schweren Bländerungen kam es auf dem Viehmarkt Holzwinden, wo die Händler für junge Schweine Preise forderten, die den Kauflustigen zu hoch waren. Die Menge schritt zur Selbsthilfe und kürzte sich auf die Händler. In wenigen Minuten eigneten sich die Bländerer alle Schweine an, ohne einen Pfennig zu bezahlen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. Nov.

Am Freitag behandelte der Reichstag die Anwerthensteuer auf Grund des Antrags Hertig (D.nat.) auf Aufhebung der Anwerthensteuer für Zeitungen und Zeitschriften. Der Ausschuss hat beschlossen, daß die Steuer für die Uebernahme von Anzeigen bei Zeitungen und Zeitschriften sich ermäßigen soll: Von den ersten 1 Million Mark des innerhalb eines Kalenderjahres vereinnahmten Entgelts auf 1/2 Proz., von den nächsten 1 Million Mark auf 1 Proz. usw.

Abg. Koenen (Komm.) verlangt Abschaffung der Umsatzsteuer, die unförmlich sei. — Der Antrag wird abgelehnt und der Antrag des Ausschusses gegen einige Kommunisten angenommen.

Der Gesetzentwurf zur Ausdehnung des Gewerbegerichtsgebiets, der entsprechend der Selbstwertung die Zuständigkeit der Kaufmannsgerichte erweitert und die Höchstgrenze auf 340 000 Mark festsetzt, wird angenommen, nachdem auf Antrag Schult (D.nat.) die Bestimmung gestrichen worden war, wonach der Reichsrat und ein Reichstagsausschuß selbständig die Grenze erhöhen können. — Reichsminister Brauns spricht sich gegen diese Streichung aus.

Darauf wurde die 2. Lesung der Geschäftsordnung des Reichstags fortgesetzt.

Abg. Ledebur (bei keiner Fraktion) beantragt Zurückverweisung der Vorlage an den Ausschuss.

Die Abg. Dr. Kuhl (D.Vp.) und Koch (Dem.) widersprechen dem Antrag, der darauf abgelehnt wird.

Es folgt dann die Einzelberatung. Es wird festgesetzt, daß die Fraktionen höchstens 15 Mitglieder zählen sollen. Ein Antrag Schult (D.nat.), wonach der gewählte Reichstagspräsident von selbst aus seiner Fraktion ausscheiden soll, wird abgelehnt.

Es wird dann beschlossen, 15 selbständige Ausschüsse einzusetzen, und zwar folgende: 1. für die Wahrung der Rechte der Volksvertretung, 2. für auswärtige Angelegenheiten, 3. für die Geschäftsordnung, 4. für Petitionen, 5. für den Reichshaushalt, 6. für Steuerfragen, 7. für die Rechnungen, 8. für die Volkswirtschaft, 9. für die sozialen Angelegenheiten, 10. für die Bevölkerungspolitik, 11. für Bohnungswesen, 12. für Volksbildungswesen, 13. für Rechtspflege, 14. für Beamtenangelegenheiten, 15. für Verkehrsangelegenheiten.

Ein Antrag Kopsch (Dem.), wonach die Beschlüsse von Sonderausschüssen als solche des Reichstags zu gelten haben, wird abgelehnt, ebenso ein Antrag Brodau (Dem.), der das Stimmrecht in den Ausschüssen in die Hände von Obmännern der Fraktionen legen will.

Darauf vertagt sich das Haus auf Samstag 12 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Allensteig, 18. November 1922.

Fahrplanänderung. Die Reichsbahndirektion Stuttgart wird den Wünschen aus Arbeiterkreisen Rechnung tragend den bisherigen Zug 15 (Allensteig an 6.26) mit Wirkung vom 20. ds. Mts. an einstellten und hierfür vom gleichen Tage an den Zug 13 (Magold ab 6.09, Allensteig an 6.59) setzen. — Infolgedessen kann die Kraftpost Fahrt 5 Allensteig-Dornkotten den Anschluß dieses Zuges wegen der wichtigen Zuganschlüsse in Dornkotten nicht mehr abwarten. Fahrt 5 wird daher von diesem Tage an nur noch ab Allensteig Postamt 6.40 angeführt werden. Gleichzeitig wird die Fahrt 9 Allensteig-Simmersfeld von 6.40 bzw. 6.50 auf 7.11 ab Allensteig Bahnhof und auf 7.20 ab Allensteig Postamt verlegt.

— **Verbot der Fastnachtspielen.** Mit Rücksicht auf die wirtschaftliche und politische Lage hat der preussische Innenminister öffentliche Karnevalsveranstaltungen auch in diesem Winter verboten. Es ist wohl anzunehmen, daß sich die süddeutschen Regierungen mit derselben Absicht tragen, sie werden damit die entschiedenste Zustimmung aller ernstgesinnten Kreise in unserem Volk finden.

ep. **Das Kirchenopfer des Erntedankfestes.** Den Kirchengemeinden empfiehlt ein Erlaß der Oberkirchenbehörde, das Kirchenopfer des diesjährigen Ernte- und Herbstankfestes zu angemessenen Teilen für die in steigender Bedrängnis befindlichen Anstalten und Werke der christlichen Wohltätigkeit und für die Wettergeschädigten zu bestimmen.

— **Viehtrieb von Schlachtviehmärkten.** Auf Grund des Viehseuchengesetzes hat das Würt. Ministerium des Innern den Viehtrieb von Schlachtviehmärkten, sofern er nicht zur Schlachtung oder zum Auftrieb auf andere Schlachtviehmärkte erfolgt, verboten. Ausnahmen von dem Verbot kann die Ortspolizeibehörde des Marktes oder in ihrem Auftrag die Schlachthofdirektion zulassen.

Schwaben, 15. Nov. In den nächsten Tagen verläßt Herr Albert Riberer mit seiner Familie unser Ort, um sich eine neue Heimat in Albingen zu suchen. Die Kriegs- und Nachkriegsvorkämpfer waren es, die dem allseitig geschätzten und sich um das Allgemeinwohl sehr bemühten, tatkräftigen Manne den Wanderstab in die Hand drückten, zum Leidwesen derer, die ihn in den 16 Jahren seiner hiesigen Tätigkeit lieben und schätzen gelernt hatten. Daß dieser Kreis viele Telle der näheren und weiteren Umgebung umfaßte, zeigte der Abschiedabend, den der Turn-

verein seinem lieben Mitglied verankaltete. Herr Sattler, welcher Pfeife wüste in trefflichen Worten die Verdienste zu würdigen, die sich Herr Riberer um den hiesigen Turnverein als Turnwart und Ausschußmitglied erworben hat. Selber mit Leib und Seele Turner hat es der Scheidende verstanden, dem Kleinen, Knaben, Verein eine geachtete Stellung in Gau und Kreis zu erlangen. Selbst Sieger auf deutschem Turnfesten, war er berufen wetteifernde und gelehrige Schüler zu finden, die den ehrl. Wettkampf suchen und ausfochten. Herr Gauvertreter Staudenmaier-Casw war selbst hingedrückt, um Herrn Riberer den gefährlichen Dank auszusprechen für die Dienste, die derselbe dem Regoldgau als Turnwart geleistet hatte. In dem scheidenden Freund war das vereint, was einen Gauwart ausmacht: eigene Turnfertigkeit und selbständige Gedankenarbeit. Die Vorstände der Nachbarvereine Regold und Hohorbach gedachten mit ehrenden Worten des verdienstvollen Einflusses, den seine Arbeit auf ihre Vereine ausübte. In dankbarer Anerkennung gedachte der Schriftführer des hiesigen Vereins, der einstimmigen Gattin des Scheidenden, die lange Jahre an vielen Sonntagen eines Gattens einbezog, weil letzterer dem Volksgang der Erhaltung unserer Jugend seine freie Zeit und Kraft zu widmen gewillt war. Der Ortsvorsitzer, Herr Schultheiß Dengler feierte die Tätigkeit des Scheidenden als Jugendwehrlührer zur Zeit der größten vaterländischen Not, Herr Riberer sah diese Aufgabe als eine heilige Pflicht dem leidenden, um seine Erfolge ringenden Volk gegenüber an und erfüllte sie treu und gewissenhaft, bis ihn das Vaterland an anderer Stelle notwendiger brauchte. Als äußeres Zeichen der Anerkennung und des Dankes übergab Vorstand Pfeife ein hübsch ausgestattetes Ehrenurkunde, welche die Ernennung des verehrten Turnwarts zum Ehrenmitglied des hiesigen Turnvereins enthält. Umrahmt war die Feier von mehrlimmigen Gesangsbeiträgen mit Akkompagnierung von Mitgliedern der hiesigen Turnvereinabteilung, der Herr Riberer Pate gestanden hatte. Die wirklich schön vorgetragene Duette von Wendelsohn waren so recht dazu angetan die Anwesenden in den heißen Verlust hineinzuführen, sie waren aber auch imstande, das Herze zu weichen und mit frohem Mut der dunklen Zukunft entgegenzugehen, getreu dem Turnerspruch: Frisch, fromm, fröhlich, frei! Gedrückt dankte Herr Riberer für all die Liebe und Verehrung, die ihm hier entgegengebracht worden ist. Eine kurzer Rückblick über seine turnerische Tätigkeit zeigte auch den Fernerlebenden, welche Arbeit und Mühe der Scheidende der ehrl. Turnerschaft zuliebe auf sich genommen hatte. Die besten Wünsche begleiteten unsern lieben Freund ins Redaral. Möge er dort die gleiche segensreiche Arbeit leisten zum Wohle unser Jugend und zum Segen unseres ganzen deutschen Volks! Wir werden ihn nie vergessen, denn er war unser!

Stuttgart, 17. Nov. (Vom Landtag.) Der angeforderte erste Nachtrag zum Staatshaushaltsgesetz für 1922 und der Entwurf einer Änderung des Polizeiverwaltungsgesetzes ist dem Landtag jetzt zugegangen.

Stuttgart, 17. Nov. (Aus der D.D.P.) Der Landesauschuß der Deutschdemokratischen Partei ist am Sonntag, den 26. Nov., nach Stuttgart zu einer Sitzung zusammenberufen. Tagesordnung: Die wirtschaftliche und politische Lage.

Zur Gemeinderatswahl. Auf den von der Deutschen Volkspartei gemachten Vorschlag einer Listenverbindung der bürgerlichen Parteien hat der Ortsauschuß Stuttgart der D.D.P. erklärt, daß er zu einer Listenverbindung zwischen Demokraten, Volkspartei und Zentrum bereit sei, daß er eine Listenverbindung mit der Bürgerpartei aber ablehne, da die D.D.P. auf eine Listenverbindung nur mit solchen Parteien eingehen könne, die auf dem Boden der Verfassung stehen und ihr Verhalten auf dem Rathaus dementsprechend einrichten.

Stuttgart, 17. Nov. (Das teure Adressbuch.) Der Gemeinderat bewilligt einen Vorschlag von 3 Millionen Mark zur Papierbeschaffung für das neue Adressbuch für 1923. Der Preis des Buches beträgt etwa 2000 Mark.

Um die Polizeistunde. Die D.D.P. beantragte im Gemeinderat im Hinblick auf die Not der Zeit, die Polizeistunde auf 11 Uhr vorzulegen. Ein Beschluß wurde noch nicht gefaßt.

Verein Würt. Körperschaftsbeamter. Auf dem Rathaus in Stuttgart fand kürzlich unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Baur-Kürtingen eine von über 80 Teilnehmern besuchte Bezirksvertreterversammlung statt zur Besprechung der von der Regierung geplanten Änderung der Gemeinde- und Bezirksordnung. Im Anschluß an ein von Schultheiß Rath-Lustmann gehaltenes Referat kam der Wunsch zum Ausdruck, daß die auf sachverständiges Urteil gegründeten Darlegungen der Körperschaftsbeamten respektive Berücksichtigung finden möchten. Eine Ausdehnung des Gesetzes zum Schutz der Republik auf die würt. Beamten erachtet der Vereinsauschuß im Hinblick auf die Einstellung der Körperschaftsbeamten des Landes zu der neuen Staatsform nicht für nötig und nicht für erwünscht.

Von der Straßenbahn. Die Stuttgarter Straßenbahnen beabsichtigen die infolge der Redarbettenlegung abgetrennte direkte Verbindung mit Untertürkheim durch Führung der Linie 25 von Wangen durch die Rühlstraße zur neuen Redarbrücke wiederherzustellen und außerdem die schon lange vermißte Linie Rautental-Waltingen a. F. zu bauen. Die Mittel hierfür sollen durch Erhöhung des Grundkapitals gewonnen werden.

Zirkus Busch. Das neue Programm im Zirkus Busch in der Stadt Reithalle zeigt neben glänzenden Dreisprungs- und Reiterleistungen auf ausdauerndem Pferde-

marcial hervorragende artistische Farbzierungen. Neben den dreifarbigen Bunden und Flecken erregt die Dressur von 4 Kamelen Aufsehen. Ein halbes Duzend Clowns sorgen für Spaß und eine treffliche Musikkapelle umrahmt die Vorstellungen.

Neuhäusen a. F., 17. Nov. (Brand.) In der mit Vorräten gefüllten Scheuer der Eheleute Schenk brach Feuer aus, dem das Gebäude zum Opfer fiel; nur das Vieh konnte gerettet werden. Der entstandene Schaden wird auf 800 000 Mark veranschlagt. Brandstiftung wird vermutet.

Münster a. N., 17. Nov. (Brand.) Im Dachboden eines Gebäudes an der Bergstraße brach Feuer aus, das auf die angebauten große Scheuer übergriff und diese samt den beträchtlichen Vorräten bis auf die Grundmauern in Asche legte.

Heilbronn, 17. Nov. (Todesfall.) Der kaufmännische Direktor der Zuderfabrik Heilbronn, Karl Schötle, ist im Alter von 53 Jahren gestorben. Schötle war seit mehr als 20 Jahren in der Leitung der Zuderfabrik tätig und wurde wegen seiner Kenntnisse in der Zuderindustrie auch in weitere Körperschaften berufen.

Heilbronn, 17. Nov. (Politischer Prozess.) In einer Versammlung der National-sozialen Arbeiterpartei ist durch den Versammlungsleiter Faisel der Redner der Deutsch-demokratischen Partei, Johannes Fischer-Stuttgart, mit Verleumdungen überschüttet worden. Fischer hat nunmehr gegen Faisel Verleumdungsgelände erhoben.

Mannheim, 17. Nov. (Fünf Personen ertrunken.) In dem schweren Unglück, das sich am Dienstagabend im Hafen in Rheinau zugetragen hat, wird noch folgendes berichtet: Fünf Arbeiter waren an die Fähre gekommen und wollten sich über den Rheinau-Deich überlegen lassen. Der Fähreibetrieb war aber bereits eingestellt und die Arbeiter lösten einen der in der Nähe befindlichen Röhre, um über das Wasser zu fahren. Sie bemerkten nicht, daß das Schiff leer war und dieses sank dann mitten im Wasser den Insassen unter den Füßen weg in die Tiefe. Nur zwei Leute konnten durch Schwimmen das Ufer erreichen, fünf fanden den Tod im Wasser.

In den hohen Fleischpreisen.

Aus Metzgereien wird geschrieben: In der Schwarzwälder Tageszeitung Aus den Tannen werden aus landw. Kreisen die hohen Fleischpreise den Metzgeren zugeschoben. Wollen wir annehmen, daß angeführte Stück Vieh von 12 Zentnern direkt vom Stall gewogen, schlachtet 48 Proz. ist ein Fleischgewicht von 576 Pfund, bei einem Ankaufspreis wie angeführt, Kaufsag Oktober. 114—117 000 Mk. ist der Durchschnitt 115 500 Mk., die Fleischpreise kosteten Anfang bis 20. Okt. 140—166 Mk., im Durchschnitt 154 Mk. das Pfund, ist für Fleisch ohne Haut und Eingeweide 88 704 Mk. Der Artikelschreiber spricht von einer Einnahme von 110 000 Mk., ist ein Fehlbetrag von 22 000 Mk. Ende Oktober kostet fragliches Stück Vieh im Durchschnitt 147 000 Mk., die Fleischpreise waren von 20. Oktober bis 10. November 180—184—180 Mk., ist im Durchschnitt 176 Mk. für das Pfund. In 576 Pfund Fleischgewicht ist die Einnahme 100 800 Mk. in dem Artikel angeführt, 118 000 Mk. Fehlbetrag 17 000 Mk. Die Haut wollen wir im Durchschnitt annehmen 68 Pfund die Presse am 25. Oktober, bei der Auktion im Durchschnitt 800 Mk., ist ein Erlös von 54 400 Mk. wie im Artikel angeführt im Durchschnitt 690 000 Mark, Fehlbetrag 14 600 Mark, beim Fleischverkauf Fehlbetrag 17 000 Mark, ist zusammen 31 600 Mk. Da in Betracht zu ziehen ist, daß für Umzugsteuer, für Ausladen u. Haverluis noch 8—10 Proz. in Abzug gebracht werden müssen, so kommt noch ein Betrag von 8—10 000 Mark in Abzug; übrigens wiegt jedes Metzger 1/2 oder 1 Pfd. Fleisch so gut oder besser, als uns manchmal gefülltes Vieh von 12 Ztr. auf ein Gewicht auf einer Seimbewage gemessen wird. Die Hinteaktion dringt nicht bloß aufschläge sondern auch Rückschläge. Da rührt sich die Landwirtschaft nicht. Wir laden die Landwirte zu Probeschlachtungen ein, daß wir nachweisen können, daß das Vieh gegenwärtig nicht mehr wie 45%, schlachtet. Wo sind die Kinder wie angeführt mit 12 Ztr.? Da der Fleischverkauf gegenwärtig nicht so flott geht bezieht sich unser Geschäft nicht nur auf wenige Tage. Wenn der Landwirt Vieh einkauft vor einem 1/2 oder 1/4 Jahr, in 10, 8, 6 oder 4 Wochen und jetzt absetzt, was wird dort verdient?

Wirtschaftlicher Wochenüberblick.

An den Börsen gab der Rücktritt des Kabinetts Wirth zunächst Anlaß zu einer verstärkten Nachfrage nach Devisen. Die Meinungen über dieses politische Ereignis waren jedoch sehr geteilt.

Am Effektenmarkt beurteilte man den Rücktritt Wirths unter den verschiedensten Gesichtspunkten. Einig war man insofern, als man eine Verlegung des Schwerpunktes des Reichskabinetts nach rechts und vom Standpunkt der Börse aus sehr begrüßen würde. Insbesondere rechnete man nicht mit einer Verschlechterung der kapitalfeindlichen Tendenzen, denen das Kabinett Wirth reichlich Gehör schenkte. Immerhin war die durch die Regierungskrise geschaffene unsichere Lage für die Effektenpekulation Anlaß zur Zurückhaltung, weshalb die Effektenkurse allgemein zur Abschwächung neigten.

Am Produktmarkt wechselte die Preisbildung mehrmals in dieser Woche, insbesondere hat die am Devisenmarkt eingetretene Reaktion das Geschäft auf minimale Umsätze bei weichen Preisen zusammenschumpfen lassen. Weizen notierte in Berlin zuletzt 13 400, Roggen 11 500, Haber 13 400, Lablatomais 13 200. Bil-

toriaerbsen 22 000, Meise 20 000 pro 1 Ztr. Mannheimer Notizen: Weizen 13 500, Roggen 12 000, Gerste 13 000, Haber 13 000. Weizenmehl war in Mannheim aus zweiter Hand zu 15 000 zu bekommen, also 5500 Mk. unter dem offiziellen Richtpreis.

Im Metallgeschäft sind unedle Metalle vernachlässigt, Silber dagegen begehrt. Silber 900 fein kostete zuletzt 150 000, Zinn 6050, Nickel 4200, Kassinsabkupfer 1900, Blei 775, Zink 1800 Mk. pro Kg. Platin pro Gramm 15 500 Mk.

An den Warenmärkten kommen die Konditate fast wöchentlich mit neuen Preisausschlägen; wir erwähnen nur Linoleum, für welches der Erzeugerzuschlag ab 1. Nov. auf 4000 Proz. erhöht wurde.

Ein Warnungszeichen für die allgemeine Wirtschaftslage Deutschlands ist die in dieser Woche eingetretene neuerliche Diskontohöherung der Reichsbank. Der Zinsfuß ist von 8 auf 10 Proz. und der Darlehenszinsfuß von 9 auf 11 Proz. erhöht worden. Die Reichsbank will damit auf die zunehmende Kapitalnot und die fortschreitende volkswirtschaftliche Verarmung hinweisen und die Verwendung der in Anspruch genommenen Kredite seitens der Kreditnehmer zu volkswirtschaftlich ungerichteten Zwecken verhindern.

Handel und Verkehr.

Der Dollar notierte am Freitag in Frankfurt 6720,75 G., 6754,21 Br., in Berlin 6608,43 G. und 641,57 Br.

- 1 Schweizer Franken — 1211,95 G., 1218,05 Br.
- 1 Französischer Franken — 471,80 G., 474,20 Br.
- 1 belgischer Franken — 430,90 G., 433,10 Br.
- 1 Pfund Sterling — 30 324 G., 30 478 Br.
- 1 holländ. Gulden — 2628,40 G., 2641,60 Br.
- 100 Österreichische Kronen — 8,73 G., 8,77 Br.
- 1 tschechische Krone — 209,45 G., 210,55 Br.
- 1 Dänische Krone — 1339,10 G., 1345,90 Br.
- 1 Schwedische Krone — 1775,55 G., 1784,45 Br.

Neuer Richtpreis. Die Südd. Mühlenvereinigung hat den Richtpreis für Weizenmehl Spezial 0 auf 48 300 Mk. für den Ds. ermäßigt.

Erhöhung der Kalibreise. Die Sechserkommission des Reichskabinetts beschloß, die Kalibreise mit Wirkung vom 17. Nov. ab um durchschnittlich 60 Proz. zu erhöhen. Die Erhöhung erfolgte einstimmig unter Zustimmung der Arbeiter und der Verbraucher.

1 Pfund Kaffee 3000 Mk. Der Verbraucherpreis für gerösteten Kaffee wurde vom Verein der Kaffee-Großhändler und -Händler, St. Hamburg, offiziell mit 2600—3150 Mk. für 1 Pfd. je nach Qualität notiert.

Stuttgarter Börse, 17. Nov. Die Börse verhielt sich auf die niedrigeren Devisenkurse hin in der ersten Hälfte ihres Verlaufs zurückhaltend, so daß Kursrückgänge an der Tagesordnung waren. Erst gegen den Schluß der Börse, als bekannt wurde, daß der Dollar wieder auf 6500 gestiegen war, zeigte die Spekulation größere Kaufkraft. Im Freiverkehr bestand Interesse für Geislinger Maschinen, welche mit 380—480 die alten und 370—380 die jungen gehandelt wurden. Im offiziellen Verkehr verloren Bantanstalt 5, Vereinsbank 75, Notenbank 100 Punkte. Spinnereien vorwiegend schwächer; Erlangen — 200, Kotteln — 25. Söhle waren nur Gold und Schale um 40. Für Brauereien war wenig Interesse vorhanden. Brauhaus Ravensburg — 50, Wulle — 90. Die übrigen unverändert. Schwächer lag auch der Maschinen- und Metallmarkt. Daimler — 120, Feinmechanik — 100, Hohner — 300, Junghans — 150, Jester — 25, Eßlinger Maschinen dagegen + 60 und Redarjumer + 275, junge 2260—2300. Von den übrigen Wertpapieren Anilin 700, Deutsche Verlag 300, Rbin-Kottweil 50 (junge 3650), Otto Krumm 50, Salzwerk Heilbronn 525, Seft Wachenheim + 65. Im Freiverkehr: Calmer Decken 2900, Eßlinger Trifot 265—250, junge 235 bis 230, Fichtelgold 680—750, Germania Linoleum 6200—6525, Heilbronner Zuder 4200—4160, Mößlinger Zement 305—300, Knore 2075—2150, Magirus 1125—1190, junge 980, Steigerauto 530—550, Ufa 1310, nachtr. 1300, 1240.

Mannheimer Produktbörse. Die Börse verhielt sich in ruhiger Haltung bei etwas abgeschwächten Preisen. Gefordert wurden für die 100 Kg. bahnfrei Mannheim: Weizen 27—28 000, Roggen 24—25 000, Gerste 26—27 000, inländ. Haber 26—31 000, ausl. Haber 36 000, Malz 29—30 000, Meise 13 000 Mk. Die Richtpreise der Mühlen sind unverändert. Die 2. Hand gab Weizenmehl Spez. 0 mit 30 000 Mk. die 100 Kg., also 11 000 Mk. unter dem offiziellen Richtpreis ab.

Rätseldecke.

Deuterbild.



Wo ist das Bild?

Humoristisches.

Betr. Jung. Die Eheringe werden jetzt immer dünner; sie brauchen freilich auch nicht mehr so lange halten wie früher.

Das Schlafmittel. Mein Freund Richard leidet an entsetzlicher Schlaflosigkeit. „Weißt du,“ sagte ich zu ihm, „wenn du im Bette liegst, so mußt du dir einfach ein großes Feld mit einer Schafherde vorstellen, und dann zählst du die Schafe so lange, bis zu ein- — „Großartig!“ sagte Richard. — Am nächsten Tage traf ich ihn. „Nun, hast du die Schafe gezählt?“ — „Jawohl, ich bin bis 88 343 Schafe gekommen.“ — „Und dann bist du eingeschlafen, was?“ — „J bewahre, dann war es Zeit zum Aufstehen!“

Das Zeugnis. Das Mädchen hatte gekündigt und verlangt von der Herrschaft ein Zeugnis. Die Hausfrau stellt ihr das folgende aus: „Mina Maier ist ein Jahr weniger 11 Monate bei mir im Dienst gewesen. Während dieser Zeit war sie fleißig — an der Hausrat, aufmerksam — für sich selbst, unermüdetlich — in Ausreden, sehr freundlich — gegen Herren, treu — ihren Liebhabern und ehrlich — nachdem alles verschwunden war.“

Verteidiger-Witz. Ein Jüngling steht wegen Verleumdung einer jungen Dame unter Anklage. Er hat zusehendermassen das junge Mädchen an sich gerissen und abgefäht. „Ich habe eine Frage an die Nebenklägerin,“ sagt der Verteidiger. „Haben Sie schon einmal eine Herrenbekanntschaft gehabt?“ „Kein, niemals,“ erwidert das junge Mädchen. „Also,“ plädiert der Anwalt, „dann handelt es sich hier nur um zeitweilige Aneignung einer herrenlosen Sache, und der Angeklagte muß freigesprochen werden.“ („Jugend.“)

Aus der guten alten Zeit. Unser alter Hausarzt war ein abgesetzter Feind aller reichlicher arzneilicher Behandlung besonders der Schlafmittel. Bei Schlafmangel war gewöhnlich sein Rat: „Wenn du abends auf der rechten Seite mit angezogenen Beinen behaglich im Dunkeln liegst, guckst du mit halb geschlossenen Lidern ins Beere und denkst dir so was recht Angenehmes...“ — „Oh, was war die Therapie vor 1914 doch noch so einfach.“ („Simplicissimus.“)

Seine Schuld. Ein Universitätsprofessor in Tübingen kommt an einem Bauplatz vorbei und sieht, wie ein paar Maurer sich beim Besper mit Bursch, Brot und Bier gütlich tun. Er kann nicht unterlassen, ihnen im Vorbeigehen zuzurufen: „Na, Ihr habt's halt gut so was kann ich mir nicht leisten.“ Woran vom Bauplatz die prompte Antwort schallt: „Hätt'ich halt was G'scheit's g'lernt!“ („Jugend.“)

Letzte Nachrichten.

Ein Vertrauensvotum für die Regierung Mussolini. **WTB. Rom, 18. Nov.** Die Kammer hat gestern in wesentlicher Abstimmung mit 306 gegen 116 Stimmen eine Tagesordnung angenommen, in der der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird.

Politischer Mord in Konstantinopel.

WTB. London, 18. Nov. Wie aus Konstantinopel berichtet wird, ist der Präsident der isl. sozialistischen Partei ermordet worden.

Der Sultan gekündigt.

WTB. Paris, 17. Nov. Nach einer Haas-Nachricht hat sich der Sultan an Bord des engl. Dampfers „Malaya“ gekündigt, mit ihm sein Sohn Mehmed Etrogul. Der Dampfer ist sofort nach Malta abgegangen. Beim Betreten des Dampfers erklärte der Sultan, er danke nicht ab, sondern gehe nur fort wegen einer ihm unmittelbar drohenden Gefahr.

England und die Todesurteile in Griechenland.

WTB. Athen, 17. Nov. Den Blättern zufolge soll der englische Gesandte wegen des Prozesses gegen die ehemaligen Minister bei der Regierung vorstellig geworden sein und den Standpunkt vertreten haben, daß das Todesurteil nicht vollzogen werden dürfe.

Zur Beachtung!

Zahlreiche Nachzahlungsversuche der Leser Allensteigs veranlassen uns, darauf hinzuweisen, daß in Allensteig und in denjenigen Orten, in denen die Zeitung durch unsere Aus-träger oder Agenten zugestellt wird, keine Nachzahlungen zu machen sind, da ja von ihnen schon der erhöhte Betrag (im Monat November 140 Mk.) eingezogen wurde. Nur bei den Po-Rabonnten, also denjenigen Lesern, welche ihre Zeitung durch die Post (den Postboten oder Brief-träger) erhalten, ist die Nachzahlung zu machen, da von der Post bekanntlich nur 100 Mk. (im Vierteljahr 300 Mk.) erhoben wurden. Die Postabonnten müssen wir aber dringend ersuchen, die Nachzahlungen bis zum 20. November (wenn noch nicht geschehen) zu machen, da wir auf diese unmöglich verzichten können.

Verlag der Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen.“

Wintmahliches Wetter.

Der über dem nordwestlichen Europa gelagerte Hochdruck ist im Abzug begriffen. Bei trübem Himmel wird aber vorerst noch am Sonntag und Montag das kalte Wetter ohne erhebliche Niederschläge anhalten.

Druck und Verlag der W. Rieder'schen Buchdruckerei Allensteig. Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kauf.

Umnliche Bekanntmachungen.
Betr. Zuckerversorgung.
 Für den Bezirk Nagold ist als weiterer Großhändler zu-
 lassen Firma Lorenz Luz jr. in Altensteig.
 Nagold, den 17. Nov. 1922. Oberamt:
 J. A. Obersekretär Bollmer.

Altensteig.
 Um jeglichen Zweifel zu beseitigen, mache ich meiner wert.
Wiederverkäufer-Rundschaft
 von hier und Umgebung höflich bekannt, daß meine Firma
 vom Oberamt Nagold ebenfalls als

Großhändler
 zugelassen ist und werde ich für volle
Zuckerlieferung
 besorgt sein.

Lorenz Luz jr. Tel. 46.
 Altensteig.

Zucker
 kann auf künftig zur Ausgabe kommende Marken
 rasch und sicher geliefert werden. Ich bitte meine
 werthe hiesige und auswärtige Rundschaft um zahl-
 reiche Zuweisung von Bestellkarten.

W. Beeri
 Mitglied des Großhändlervereins der
 Kolonialwarenhandlung Württemberg e. V.

Altensteig.
Bestellmarken
 für die
Zucker-Abgabe
 bitte ich mich nach Ausgabe zuwenden zu wollen.
Paul Beck.

**Oelsamen-
 Lohnschlägerei.**
 Neben Reps und Mohn nehme ich
 auch täglich zum Schlagen im Lohn an:
**Bucheln
 Hanf-
 Senf-
 Hederich-
 Dotterreps
 Lein-**
 Saaten. Bei reichster Ausbeute und
 mäßiger Berechnung erhalten Sie bei
 mir ein erstklassiges bis auf den
 letzten Tropfen klares Öl sowie ge-
 mahlene Kuchen zurück.
 Bucheln werden bei mir vor der
 Verarbeitung entkernt, wodurch eine
 weit bessere Ölqualität wie auch
 größere Ausbeute gewährleistet wird.
ALFRED RECLAM, NAGOLD
 Fernspr. 101.

Nutze dein Herdfeuer!
Bratwurst mag ein jeder wohl
 Und zumal mit grünem Kohl
 Ist sie jedem ein Genuß.
 — Wer mit Kohlen sparen muß,
 Koche bei der Zubereitung
 Seine Wäsche*) in Begleitung.
 *) Persil, das selbsttätige Waschmittel,
 reinigt, bleicht u. desinfiziert die Wäsche in
 einmaligem kurzen Kochen u. bringt durch
 Mitbenutzung des täglichen Herdfeuers
 für die Wäsche größte Kohlenersparnis. 14



Evangelischer Volksbund Altensteig.
Volkstümliche Vorträge
 im Gemeindehaus, 8 1/2 Uhr abends.
4. Sonntag, 19. Nov. Wie helfen wir unserer Jugend
 zur Freude? Walter Bellec-Spielberg.
 Jobermann ist hierzu freundlich eingeladen.

Zuden Gemeinderatswahlen
 empfiehlt sich zur Anfertigung von
**Wahlzetteln und
 Flugblättern**
 die
W. Rieker'sche Buchdruckerei, Altensteig.

Altensteig.
Bettflaschen
 billigt bei
Franz Müller
 Flaschnermeister b. d. Krone.
 Kommenbesitzjahr findet
 junger Mann mit guten
 Schulzeugnissen aus geordne-
 ter Familie kaufmännische

Lehrstelle.
 Sägewerk
Martin Braun
 Altensteig.

**Buchen-
 Eichen-
 Tannen-
 Forchen-
 Stockholz
 Bündel- u.
 Schwarten-
 Brennholz**
 sowie
Stangen
 aller Klassen
 kauft laufend gegen
 sofortige Kasse

Wilhelm Lanher
 Eibensbach i. Württg.
 Telefon 2.

Zwei Bettwärter
 verwandte Erwachsene der
 Familie Zoller, Füssen,
 Sebastianstr. 6, Herr Abold
 Andreas in Oberelchingen
 bei Ulm, Familie Wachter,
 Rangenhölzle PostBaden-
 egg b. Ravensburg (Württ.)
 und viele andere danken
 herzl. für Heilung von
 dem Uebel Herrn Heill.
**M. Voglsamer, Bettwärter-
 kurversand, München,
 Kleuzstr. 75 Rückporto.**

**Abgeschlossene
 Anzüge,**
 Mäntel, Damenkleider,
 werden in allen Größen zerr.
 od. umetrennt aufs Schönste
 aufgefärbt bei
Htw. Kempf Altensteig
 Hofstr. 4 Z.
 Annahmestelle für die Fär-
 berei u. Her. Walchankalt
 Carl Steurer, Freudenstadt.

**Klein-
 seifenfabrikation
 im Hause**
 richten wir ein. Dauernde
 und sichere Existenz ohne Ka-
 pital, besondere Räume und
 Berufsaufgabe nicht nötig.
 Auskunft kostenlos. Rückporto
 erwünscht.
**Chem. Fabrik Heinrich,
 Brigg-Hildorf.**

Eine ältere
Kuh
 und ein 1/2 jähriges
Rind

hat zu verkaufen
Klump, Wagner
 Bütteltingen.
 Altensteig.
 Suche fleißiges

Mädchen
 oder ältere Person
 für Haus und Landwirtschaft
 bei hohem Lohn
M. Gebr.

Kirchliche Nachrichten.
**28. Sonntag nach dem Drei-
 einigkeitssfest, 19. Nov.**
 Erste- und Herbstabend ev.
 Vorm. 10 Uhr Predigt über
 1. Mo 32, 11. Lieder:
 19, 18, 25. Kirchenopfer
 für die Welt u. Anstalten
 der Janera Mission und
 für die Hagelbeschädigten.
 Nachher Kinder Gottesdienst
 in Gruppen. Nachm. 1/2
 Uhr Christenlehre mit den
 Söhnen. Abends um 8 Uhr
 Vortrag im Gemeindehaus.
Donnerstag Abend um 8 Uhr
 Vortrag im Gemeindehaus.

Gemeinsch. Jugendheim
 2 1/2 Uhr Versammlung.

Methodistengemeinde.
Sonntag, den 19. November
 vorm. 10 1/2 Uhr Predigt,
 vorm. 11 Uhr Sonntag-
 schule, abends 1/2 9 Uhr
 Predigt.
Mittwoch, den 22. November
 abends 8 Uhr Gebetsver-
 sammlung.

Allg. Orts- (Bez.) Krankenkasse Nagold.
 Von Montag, 20. Nov., ab gilt der Vertrag
 zwischen den Krankenkassenverbänden und
 der Vereinigung der Zahnärzte u. Dentisten
 in ganz Württemberg als gelöst, weil die Kranken-
 kassen auf die Forderungen nicht eingehen konnten.
 Bis zur Wiederherstellung der Beziehungen mit
 den Zahnärzten und Dentisten werden die Kassen-
 mitglieder dringend ersucht, folgendes zu beachten:
 Zwecks Zahnziehens oder Nervötötens wollen
 die Versicherten auf Rechnung der Kasse zum Arzt
 gehen. Mit Zahnplomben u. künstl. Gebissen, die
 meist nicht eilig sind, wolle zugewartet werden. In
 dringenden Fällen wollen die Kassenmitglieder zur
 Kassenverwaltung kommen, die ihnen nähere Wei-
 sung, wohin sie sich wenden können, erteilen wird.
 Sogewelche Nachteile entstehen den Versicherten
 nicht.

Nagold, den 17. Nov. 1922.
 Vors. des Vorstandes: **Verwalter:**
 Sig. **Leuz.**

Ich habe mich in Stuttgart als
Rechtsanwalt
 niedergelassen und bin beim Land- u. Ober-
 landesgericht zugelassen. Die Praxis übe
 ich gemeinschaftlich mit Herrn Rechtsanwalt Dr.
 Laiblin aus.
Wilhelm Rieker
 Rechtsanwalt.
Dr. Laiblin & Rieker
 Rechtsanwälte.
 Stuttgart, Friedrichstr. 56 I. Fernsprecher 4870.

Lorenz Luz jr. Altensteig
 TELEFON 1111
Spezialhaus für Jagdgerätschaften.
 Doppelbüchsen - Büchsenflinten,
Drillinge,
 Pirsch- und Scheibenschüsseln
 Revolver u. Mehrladerpistolen.
Teschings,
 Luftgewehre u. Zinnenstutzen.
 Alle Arten Munition.
 Reckstühle, Leinwand, Jagdtische, Gemälden,
 Jagdgelassen, Wildschnecken, Fuchsfänger, Feldbestecke,
 Kochapparate, Feuerzeuge u. s. w. - Mäßige Preise!

Sie suchen sofort zu kaufen:
3-4 Waggons
Stockholz
 handelsüblich zerleinert, zu sofortiger Lieferung.
 Angebote unter Angabe des äußersten Preises pr. Ku-
 scan's Waggon unter der Aufschrift „Stockholz“ an die
 Geschäftsstelle ds. Bl.

Zu kaufen gesucht
Rundholz u. Schnittwaren
 in Tannen und Forchen.
 Angeb. mit äußerstem Preis an
Senfried & Luz, Bad Teinach.

Suche 1-2 Waggons
Papierholz
 zu kaufen. Angebote unter Chiffre 266 an die Ge-
 schäftsstelle ds. Bl.

Spielend
 leicht erreicht man
 blendend weiße
 Wäsche mit
 Seifenpulver
Schneekönig.

